

# „Ein bürgernahes System“

Die Rheinpfalz (Speyerer Rundschau) vom 23.6.2014

**MEINUNG AM MONTAG:** Wissenschaftler Hans Herbert von Arnim glaubt an effektive Stadtratsarbeit in Speyer und eine tragfähige Koalition

Speyers Stadtratsparteien verhandeln seit Wochen über die künftige Koalition. Derzeit sieht es danach aus, als wollten CDU und SPD die kommenden fünf Jahre zusammenarbeiten. Wie wichtig sind solche Bündnisse? Patrick Seiler hat dazu Professor Hans Herbert von Arnim befragt, den renommierten „Parteienkritiker“ von der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

*Herr von Arnim, welche Bedeutung haben Koalitionsvereinbarungen in Kommunalparlamenten? Kann man tatsächlich auf deren Grundlage eine gemeinsame Politik verfolgen oder geht es nur um die Besetzung von (Beigeordneten-)Posten?*

Es geht regelmäßig um beides. Wie immer spielt die Verteilung wichtiger Posten natürlich eine wesentliche Rolle.

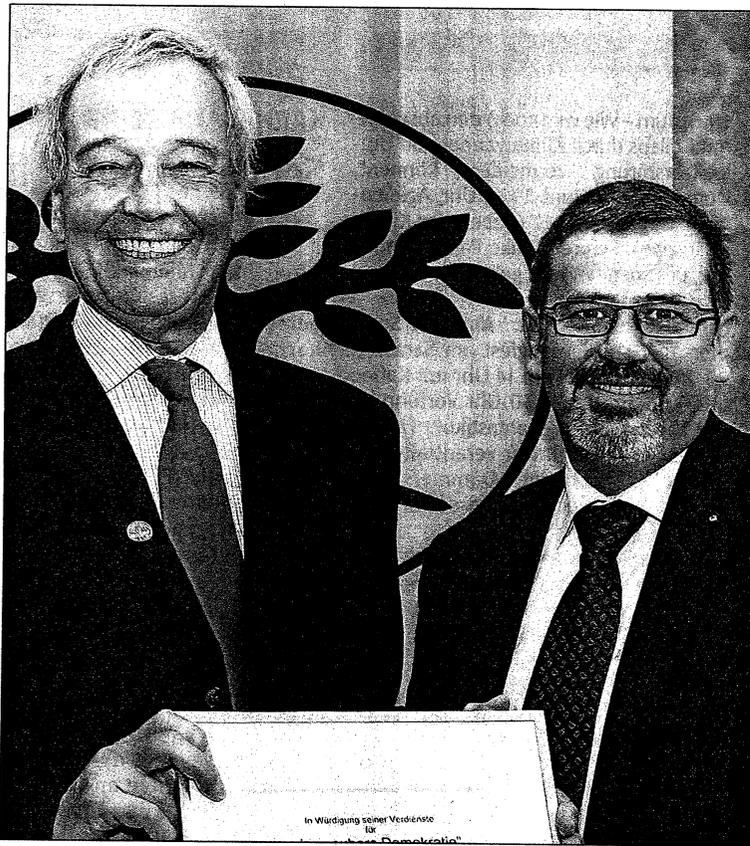
*Ist eine feste Koalition in einem Stadtrat ebenso wichtig für effektive politische Arbeit wie etwa im Bundestag?*

Wir haben auf kommunaler Ebene eine Art Präsidialsystem: Der Oberbürgermeister ist direkt von den Gemeindebürgern gewählt und deshalb in seiner Existenz nicht vom Vertrauen der Mehrheit der Volksvertretung abhängig. Im parlamentarischen System des Bundestags hängt dagegen der Fortbestand der Regierung, jedenfalls bei knappen Mehrheiten, vom einheitlichen Abstimmen der Regierungsfractionen ab. Das erzeugt einen faktischen Fraktionszwang, der in dieser Intensität auf kommunaler Ebene nicht besteht. Hinzu kommt, dass Ratsmitglieder wegen der Möglichkeit des Kumulierens und Panaschierens in echter Personalwahl gekürt sind. Sie sind deshalb typischerweise weniger parteiabhängig als Parla-

mentsabgeordnete und pflegen eher auf ihr freies Mandat zu pochen, ein Effekt der bei kommunalen Wählergemeinschaften oft noch ausgeprägter ist. Diese Strukturunterschiede bewirken, dass ein Oberbürgermeister notfalls mit sogenannten wechselnden Mehrheiten im Stadtrat seine Projekte durchbringen kann. Koalitionsverträge erleichtern allerdings eine konsistentere längerfristige politische Linie.

*Neun Gruppen wird es künftig in*

*Speyer bei 44 Sitzen geben – zu viele? Das zu beurteilen, ist nicht an mir. Und es scheint ja auch einer tragfähigen Koalitionsvereinbarung nicht entgegenzustehen. Die Wiedereinführung sogenannter Sperrklauseln bei Kommunalwahlen kommt meines Erachtens nicht in Betracht. Bayern und Baden-Württemberg kommen schon immer ohne Sperrklausel aus. Das Bundesverfassungsgericht hat die kommunale Sperrklausel im Jahr 2008 am Beispiel Schleswig-Holsteins mit Recht gekippt,*



**Bekannter Speyerer: Hans Herbert von Arnim, hier bei einer Ökologiepreis-Verleihung mit Oberbürgermeister Hansjörg Eger 2011.** FOTO: LENZ

*mag sich ihre Beseitigung – nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Individualisierung – inzwischen auch verstärkt auswirken.*

*Haben die politischen Ehrenamtler im Stadtrat überhaupt eine Chance, gegen den Willen und die Expertise im Rathaus zu gestalten, etwa der Ingenieure in der Bauabteilung?*

Das System unserer Kommunalverfassung funktioniert nach meinem Eindruck alles in allem gut. Es erscheint mir als konsistentes und zugleich bürgernahes und doch hinreichend effektives System. Die Kontrolle des Bürgermeisters und seiner Verwaltung erfolgt einmal durch die Wähler, notfalls durch Bürgerbegehren und Bürgerentscheid sowie laufend und vor allem durch den ebenfalls direkt gewählten Stadtrat. In der relativ übersichtlichen Stadtpolitik können auch ehrenamtliche Stadträte rasch den Blick für das Wesentliche gewinnen und ihren wichtigen Dienst für das kommunale Wohl leisten.

*Interessiert den Bürger von Arnim die Speyer Stadtratspolitik, fühlt er sich gut vertreten?*

Als ehemaliger Inhaber eines Speyerer Lehrstuhls auch für Kommunalrecht, bin ich nach wie vor kommunalpolitisch sehr interessiert, besonders allerdings an der Entwicklung der kommunalen Strukturen, nicht nur in Speyer und Rheinland-Pfalz, sondern in allen Bundesländern. Schließlich habe ich mit dazu beigetragen, dass das erfolgreiche süddeutsche Kommunalverfassungssystem mit der Direktwahl des Bürgermeisters, der Personalisierung des Wahlrechts der Volksvertretung und der Möglichkeit von Bürgerbegehren und Bürgerentscheid inzwischen in allen deutschen Flächenstaaten besteht.

## ZUR SACHE

### Der Speyerer Stadtrat

Im Jahr 1198 bestätigte Herzog Philipp von Schwaben, der im gleichen Jahr deutscher König wurde, den Bürgern der Stadt Speyer das Recht, einen Rat aus ihren eigenen Reihen zu wählen. So lange regelt dieser die kommunalen Belange, kommt mal einfacher, mal mühsamer zu Lösungen. Am 25. Mai wurde das Gremium für die nächsten fünf Jahre neu gewählt. Das Ergebnis bringt acht Gruppierungen in den Rat und erfordert Absprachen und Koalitionen: CDU 32,6% (15 Sitze), SPD 23% (10), Grüne 14,5% (6), SWG 13,5% (6), BGS 5,6% (3), Linke 4,9% (2), FDP 3,3% (1), Republikaner 2,7% (1). Ein für die BGS Gewählter zieht als Fraktionsloser in den Rat ein. Eine Fünf-Prozent-Hürde („Sperrklausel“) wie bei der Bundestagswahl gibt es bei einer Kommunalwahl nicht. (pse)

## ZUR PERSON

### Hans Herbert von Arnim

Der heute 74-Jährige hatte von 1981 bis 2005 den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Kommunal- und Haushaltsrecht, und Verfassungslehre in Speyer inne. Der Jurist und Volkswirt gilt als einer der bekanntesten und profiliertesten Parteienkritiker der Republik. Er lehrt heute noch an der Speyerer Uni und ist Mitglied von deren Forschungsinstitut. Er organisiert in Speyer regelmäßig „Demokratietagungen“, Fortbildungsveranstaltungen vor allem für öffentliche Bedienstete. Die 16. Auflage im Oktober heißt „Transparenz contra Geheimhaltung in Staat, Verwaltung und Wirtschaft“. (pse)